

Fig. 51 Funde aus Bronze vom Dürrnberge, Fp 22. 1—3  $\frac{3}{5}$ , 4  $\frac{1}{1}$  n. G.

1 Enden eines Halsringes [69], Gratzenlehen, Fp 22 (7). — 2 Enden eines Halsringes [76], Klammreiskapelle, Fp 22 (10). — 3 Kettenfragment [113], Hochbichel, Fp 22 (13). — 4 Ring [74], Simonbauerfeld, Fp 22 (11).

zwei große Doppelspiralnadeln (Fig. 48, 3, 4), eine schöne Kette (Fig. 48, 5), Schwerter und Haumesser aus Eisen (Fig. 48, 1, 2; 50, 1, 2), La Tène-Fibeln aus Bronze mit Harzeinlagen (Fig. 49, 2—4) und eine Schere aus Eisen (Fig. 50, 3) bemerkenswert.

Die sicher zu datierenden Funde gehören der Hallstattstufe C und der La Tène-Stufe B und C an. Weitaus in der Mehrzahl sind die Funde aus der genannten Hallstattstufe.

## B. Sicher festgestellte Gräber.

Im Gegensatz zu den mißlichen Fundverhältnissen auf dem Dürrnberge sind wir bei einer Reihe anderer kleinerer Gräberfelder ausgezeichnet über die Lage der Kleinfunde unterrichtet.

Bei **Groß-Köstendorf** (Fp 51, 52) fanden sich auch eine Anzahl Hügelgräber.

KLOSE<sup>187</sup>) hob in Fp 52 im Jahre 1907 ein Skelettgrab. Es liegt 370 Schritte östlich von dem Bauerngute Schreiberroid, knapp rechts am Wege in den Schreiberwald. Der Grabhügel zeigte innen eine Steinsetzung und hielt 70 cm in der Höhe und 7·3 m im Durchmesser. An Funden wurde eine Kahnfibel aus Bronze, eine Gürtelschließe aus Eisen, eine Urne und Fragmente von mehreren Schalen gehoben.

Über die Gräber von Fp 51 schreibt M. HELL:

„Kaum 1 km nördlich von Köstendorf erhebt sich am flachgeneigten, waldbedeckten Südabhang des Tannberges (784 m) als westöstlich verlaufender, schmaler Höhenzug ein Plateau<sup>188</sup>) von etwa 800 Schritt

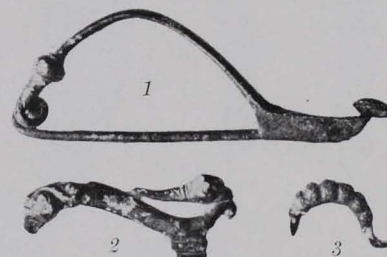


Fig. 52 Fibeln aus Bronze vom Dürrnberge, Fp 22.  $\frac{1}{9}$  n. G.

1 Vorderramsaukopf, Fp 22 (5), [991]. —  
2 Grubenmühle, Fp 22 (17), [260]. —  
3 Bei der Grubenmühle [992].

(Nach KYRLE, 1913, S. 17, Fig. 2.)

<sup>187</sup>) Mündliche Mitteilung von O. KLOSE, Salzburg.

<sup>188</sup>) Am zungenförmigen Westende dieser Hochfläche findet sich ein „Burgstall“ von bescheidenen Dimensionen. Ein ebener, dreieckiger Platz ist nach zwei Seiten durch den nach Norden mehr, nach Süden weniger steil zum bachumflossenen Fuß abfallenden Berghang und nach Osten durch einen Wall und dahinter liegendem „Halsgraben“ geschützt. Bei einer größten Breite von nur 15 m vor dem Walle

beträgt die Länge des Platzes 20 m. Der Schnitt nach West—Ost (Fig. 54) zeigt die wichtigsten Maße. Der Wall ist 8 m breit und 0·8 m hoch, der Graben 7·5 m breit und 1·8 m tief.

Versuchsgrabungen ergaben an verschiedenen Stellen des Abhanges gewöhnlichen, dunkel ockerfarbigen Waldboden unter welchem Moränenschutt zutage tritt. Auf dem ebenen Platz zeigte sich dasselbe Resultat ohne Spur irgend welcher